

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes und des Reichsverbandes Deutscher Entomologen-Vereine

25. Jahrgang.

1. Mai 1931.

Nr. 5.

Inhalt: Sheljuzhko: Zwei neue *Brenthis*-Rassen aus West-Sibirien. — Albers: Über das Vorkommen der Arten der *Hydroecia nictitans* Bkh.-Gruppe im Gebiet der Niederelbe. — Marquardt: Die Groß-Schmetterlingsfauna des östlichen Hinterpommerns. — Hoffmann: Von der „Spannweite.“

Zwei neue *Brenthis*-Rassen aus West-Sibirien.

Von Leo Sheljuzhko (Kijev).

In den Lepidopteren-Sendungen, welche mir der eifrige Entomologe Herr K. P. Samko aus der entomologisch noch so wenig durchforschten Gegend von Tobolsk (West-Sibirien) zur Determination zusandte, befanden sich u. a. in je mehreren Stücken auch Vertreter von zwei *Brenthis*-Arten, nämlich von *B. selenis* Ev. und *B. thore* Hb., die von den bis jetzt bekannten Rassen dieser Arten so bedeutend und konstant verschieden sind, daß ich mich veranlaßt sehe, die Tobolsk-Stücke als Vertreter von eigenen Rassen anzusehen und als solche zu beschreiben.

1. *Brenthis selenis samkoi* (ssp. nov.).

Durchschnittlich etwas größer als die Nominatform, die Größe entspricht etwa größeren Stücken der in dieser Hinsicht recht variablen ssp. *sibirica* Ersh. Die Entwicklung der dunklen Zeichnungen steht etwa zwischen der Nominatform und der ssp. *sibirica*: diese Zeichnungen sind etwas stärker als bei der Nominatform, zeigen aber keine Tendenz zur Verschwärzung, die so oft bei *sibirica*, besonders im basalen Teile der Hfl. auftritt.

Charakteristisch für die neue Rasse ist die Hfl'useite. Hier fallen uns sofort sieben stark entwickelte bläulich-silberne Marginalflecke auf, die eine vollständige Reihe bilden und in jedem Zwischenraum der Adern liegen. Solche Flecke fehlen bei der Nominatform völlig oder sind höchstens nur stellenweise (meist zwischen den Adern Sc und R) als leichte, kaum wahrnehmbare Spuren angedeutet. Bei der ssp. *sibirica* sind diese Flecke meist schon besser entwickelt und zahlreicher, erreichen aber nie die Entwicklung, die wir bei der neuen Rasse finden und bilden auch keine vollständige Reihe, da auch bei Stücken mit stärkster Entwicklung dieser silbernen Flecke der Raum zwischen den Adern M_3 und C_1 frei vom Silber bleibt.

Ein weiteres Merkmal besteht darin, daß der dunkle Fleck (meist Ringfleck) in der Mitte der rotbraunen subbasalen Binde

der Hfl'useite bedeutend verkleinert und zuweilen zu einem winzigen blinden Punkt reduziert ist.

Noch wäre zu erwähnen, daß die Farben der Hfl'useite etwas fahler sind, wodurch die Hfl'useite weniger kontrastreich gezeichnet ist.

Ich erlaube mir, diese neue Rasse ihrem Entdecker Herrn K. P. Samko zu widmen und benenne sie *samkoi* (ssp. nov.).

Von *samkoi* liegen mir 3 ♂♂, 3 ♀♀ vor. Alle diese Stücke wurden am Dorfe Durykina (in der Umgegend von Tobolsk) von K. P. Samko erbeutet. Fangdaten: 11.—18. VII. 1929. Weitere Stücke in der Sammlung des Herrn Samko.

Man könnte wohl erwarten, daß die Tobolsk-Rasse sich der geographisch nächsten Rasse aus Tomsk, die ich vor kurzem als *meinhardi* beschrieb (Mitteil. d. München. Ent. Ges., XIX, 1929, p. 359) nähert. In der Tat ist es aber nicht der Fall und behält die merkwürdige Tomsk-Rasse ihre im Formenkreise von *selenis* ganz isolierte Stellung.

Bei dieser Gelegenheit sei es mir noch gestattet, einen Namen der *selenis*-Gruppe zu besprechen. Herr M. Gaede (in Seitz, Supplement, p. 218; 1930) führt als eigene Form die von Krulikovsky (Soc. Ent. VII, 1893, p. 182) aufgestellte var. *festiva* auf. Die Originaldiagnose lautet: „Var. major, alis supra subtusque laetius tinctis. Patria: Sibiria orientalis.“ Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese *festiva* ein bloßes Synonym zur älteren *sibirica* Ersh. (1870) ist.

Da ich auf die Art zu sprechen kam, erlaube ich mir, noch eine prächtige Aberration der ssp. *sibirica* zu erwähnen, die ich der Freundlichkeit des Herrn V. Kozhantshikov (Minussinsk) verdanke und die von ihm am 8. VI. 1918 am Flusse Kazar-Suk, in den westlichen Sajan-Bergen erbeutet wurde. Es handelt sich um ein ♂ einer albinotischen Form, bei der die Grundfarbe aller Flügel (o- und u'seits) durch ein bleiches Weiß-Gelb ersetzt ist*), während die schwarzen Zeichnungen unverändert blieben. Ich benenne diese Form *ab. isabella* (nova), wobei ich dieselbe Bezeichnung gebrauche, die von Tengström für eine gewissermaßen analoge Form von *B. apherape* Hb. aufgestellt wurde.

2. *Brenthis thore transuralensis* (ssp. nov.).

Die neue Rasse schließt sich dem Rassenkomplex an, den Staudinger unter dem Namen *borealis* zusammenfaßte und der seitdem auf eine ganze Reihe von Rassen zerlegt wurde. Manche dieser Rassen wurden leider sehr flüchtig und ungenügend beschrieben und bedarf der Rassenkomplex noch einer eingehenden Revision. Aber auch jetzt darf ich wohl annehmen, daß die Tobolsk-Stücke von allen bis jetzt bekannt gewordenen Rassen sehr verschieden sind.

*) Die Färbung entspricht ziemlich gut der Aberration von *B. selene* Schiff., die in der „Iris“ (vol. XVIII, 1905, t. 1, f. 7) abgebildet ist.

Der Grundton ist bedeutend greller, mehr rötlich als bei den asiatischen Rassen und erinnert etwas an den Grundton der Nominatform. Besonders auffallend ist die enorme Entwicklung der schwarzen Zeichnungen der O'seite aller Flügel. Die schwarze Marginalbezeichnung ist sehr breit, erweitert sich stets bis zu den Flecken der submarginalen Reihe und fließt oft mit diesen ganz zusammen. Die Flecke dieser Reihe sind sehr groß, oft etwas länglich ausgezogen. Die Flecke der M.-Reihe sind ebenfalls groß und fließen auf beiden Flügeln in eine intensive breite Binde zusammen. Auch die übrigen Flecke sind vergrößert. Die dunkle basale Beschuppung der Hfl. ist verstärkt. Bei einzelnen Stücken wird die Verschwärzung noch dadurch verstärkt, daß gewisse Zeichnungselemente miteinander konfluieren.

Nur 1 ♀ meiner Serie ist von den übrigen Stücken recht verschieden; es ist auffallend hell und hat die dunklen Zeichnungen sehr mäßig entwickelt.

Auf der Vfl'useite sind die dunklen Flecke viel kleiner und bilden (auch bei den am stärksten gezeichneten Stücken) keine zusammenhängenden Binden.

Die Useite der Hfl. ist sehr intensiv und kontrastreich gefärbt. Die violetten Zeichnungen sind sehr deutlich, wobei die am Außenrande gelegenen violetten Flecke eine zusammenhängende Binde bilden. Die gelbe M-Binde ist leicht grünlich getönt und breiter als bei der Nominatform und den bekannten asiatischen Rassen.

Ich bezeichne die neue Rasse *transuralensis* (ssp. nov.).

Umgegend von Tobolsk: am Dorfe Durykina 22. VI.—2. VII. 1929 (8♂, 3 ♀) und Mostovoj log 30. VI. 1929 (1 ♀). Von K. P. Samko gesammelt. Weitere Stücke in der Sammlung des Herrn Samko.

Mitteilungen aus dem Entomologischen Verein für Hamburg-Altona.

Über das Vorkommen der Arten der *Hydroecia nictitans* Bkh.-Gruppe im Gebiet der Niederelbe.

Von Th. Albers, Hamburg-Finkenwärder.

(Mit 2 Tafeln).

Durch den Aufsatz des Herrn Landgerichtsdirektors Warnecke in Nr. 20, Jahrgang 24, dieser Zeitschrift: „Welche Arten der *Hydroecia nictitans*-Gruppe (Lep.-Noct.) kommen im Niederelbgebiet vor?“ wurde ich angeregt, das Material meiner Sammlung, das durch eine Reihe von Faltern ergänzt wurde, die mir meine Sammelfreunde, die Herren Diehl, Evers und Stück zur Verfügung stellten, auf die Artzugehörigkeit zu untersuchen.

Wie in der genannten Arbeit näher ausgeführt wird, sind nach W. Petersen-Reval (Die Formen der *Hydroecia nictitans* Bkh.-Gruppe, Horae Societatis Entomologicae Rossicae, St. Petersburg,

Aus dieser Abbildung dürfen aber wegen der durch Alter etwas verbleichten Farben der Originale keine Schlüsse bezüglich dieser Farben gezogen werden. Durch diese photographische Abbildung der Typen der *hilaris* O. werden wir in der Folge in der Lage sein, besser Vergleiche anzustellen, als dies bisher möglich war.

Berichtigung zu: Zwei neue Brenthis-Rassen aus West-Sibirien.

Von Leo Sheljuzhko (Kijev).

In meinem Aufsätze „Zwei neue Brenthis-Rassen aus West-Sibirien“ (Int. Ent. Zeitschr. XXV, 1931, Nr. 5, pp. 45—47) beging ich einen Fehler und möchte diesen hier richtig stellen.

In der erwähnten Arbeit beschrieb ich u. a. eine *Brenthis*-Form (aus Tobolsk), die ich *samkoi* benannte und für eine Subspezies von *B. selenis* Ev. ansprach. Weitere Untersuchungen des entsprechenden Materials bewiesen aber, daß diese Form nicht zu *selenis*, sondern zu *angarensis* Ersh. zu ziehen ist und muß also eine entsprechende Berichtigung in der Originalbeschreibung gemacht werden.

Von typischen *angarensis* Ersh. (verglichen mit Stücken meiner Sammlung aus Sibirien: Irkutsk, Tshita und dem Amurgebiete Pokrovka, Nikolajevsk, Sutshan, Vladivostok) unterscheidet sich *samkoi* sehr beträchtlich und muß der Name dieser west-sibirischen *angarensis*-Rasse beibehalten bleiben.

Von *angarensis* entfernt sich *samkoi* in gerade entgegengesetzter Richtung, als die übrigen bis jetzt bekannt gewordenen Rassen dieser Art, wie *alticola* Sushkin (Sajanen) und *herzi* Vnukovsky (Jakutsk), die eine bedeutende Verdunkelung o- und useits aufweisen. Umgekehrt ist *samkoi* die hellste Rasse mit so stark aufgehellter Hfl'useite, daß diese eine fast täuschende Aehnlichkeit mit *selenis* hat, was auch mich zu meinem Determinations-Fehler führte.

Ich erlaube mir jetzt einen näheren Vergleich von *samkoi* und der Nominatform von *angarensis* zu bringen.

Die Dimensionen von *samkoi* und *angarensis* sind ungefähr die gleichen. Auch die Oseite zeigt keine besonderen Unterschiede und sind hier die dunklen Zeichnungen mäßig entwickelt, ohne Zeichnungsverstärkungen oder Verschwärzungen zu bilden, was den Rassen *alticola* und *herzi* eigen ist.

Die Hauptunterschiede bestehen in der Zeichnung der Hfl'useite und hier hauptsächlich darin, daß die äußere Fl'hälfte viel heller als bei der Nominatform ist. Das Rotbraun zeigt hier nicht die der *angarensis* eigene, starke Verdüsterung und ist auch weniger ausgedehnt, so daß stellenweise nicht selten der gelbe Grundton zum

keit eine gute Abbildung in Schwarzphotographie seinen Ausführungen beizufügen. Wie sehr erleichtert es uns z. B. ein Oberthür mit seinen wundervollen Farbtafeln, die heute leider nicht zu erschwingen sind, seine Beschreibungen zu verstehen. Oberthür war auch derjenige, der die Forderung von Abbildungen immer wieder erhob und dies mit vollem Recht.

Vorschein kommt. Die violett-blaue Binde ist gut entwickelt und manchmal breiter als bei der Nominatform, jedoch lichter und weniger intensiv blau, etwa leicht silberviolett. Die drei silbernen Basalflecke sind ziemlich groß und deutlich (bei der Nominatform und besonders bei *alticola* und *herzi* werden sie oft durch das Rotbraun stark verdrängt). Die silbernen Randflecke sind (wie bei *angarensis*) gut entwickelt und bilden eine komplette Reihe.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mir noch einige Worte über die artlichen Unterschiede von *angarensis* und *selenis* gestatten. Bei den meisten *Brenthis*-Arten ist es die Hfl'useite, die uns die Determination der nahestehenden Arten meist ohne Schwierigkeiten ermöglicht. Aber gerade in diesem Falle bedarf die Zeichnung der Hfl'useite eines genaueren Studiums, da diese bei *angarensis* und *selenis* große Aehnlichkeit aufweist, was schon von Dr. Seitz (Gr.-Schmett. d. Erde, I. 1908, p. 229) hervorgehoben wurde. Dr. Seitz sagt: „Die Hfl'unterseite [von *angarensis*] hat größte Aehnlichkeit mit der von *selenis sibirica*, unterscheidet sich aber durch den Kostalfleck am Beginn der Mittelbinde, der eine wesentlich andere Gestalt hat, wie die Abbildung zeigt. Ferner besitzt *angarensis* eine Reihe silberner Saumflecke, die jener Form fehlen oder nur angedeutet sind.“

Dazu müßte ich bemerken, daß die Form des Kostalfleckes der Mbinde kaum zur Unterscheidung dieser Arten zu verwenden wäre, da deren Form bei *angarensis* recht veränderlich ist.*)

Ganz richtig verweist Dr. Seitz auf die Verstärkung der silbernen Saumflecke bei *angarensis*; diese sind nicht nur verstärkt, sondern bilden auch eine komplette Reihe, während sie bei der Nominatform von *selenis* und bei seiner Rasse *meinhardi* ganz fehlen und bei *sibirica* ebenfalls fehlen können oder nur mehr oder weniger angedeutet sind und selbst bei stärkster Entwicklung bilden sie doch keine vollständige Reihe, indem wenigstens der Raum zwischen den Adern M_3 und C_1 frei vom Silber bleibt.

Ich möchte noch auf ein weiteres Merkmal verweisen, nämlich auf die Basalflecke der Hfl'useite. Bei *angarensis* finden wir hier meist drei bläulich-silberne Flecke; nur bei einzelnen verdüsterten Stücken dieser Art (und besonders bei den verdunkelten Rassen *alticola* und *herzi*) werden diese Flecke durch die rotbraune Färbung verdrängt und können dadurch reduziert werden oder verschwinden. Bei *selenis* gibt es hier 3—4 Flecke, die aber weiß-gelb oder gelb sind, nicht aber silbern oder bläulich.

*) Nach der Abbildung im Seitz'schen Werke (Taf. 67 f) zu urteilen, ist dieser Unterschied wirklich sehr auffallend. Dies ist aber durchaus unzutreffend. In der Tat ist der Fleck bei *angarensis* niemals so intensiv silbern, wie auf der Abbildung. Meist ist er gelblich oder weiß und hat nur einen schwachen Perlmutterglanz und fast ebenso ist dieser Fleck auch bei *selenis* (und *sibirica*).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Sheljuzhko Leo Andrejewitsch

Artikel/Article: [Zwei neue Brenthis-Rassen aus West-Sibirien. 45-47](#)